

# DIE GESCHICHTE DER BERNER PRIMARSCHULE



Albert Anker, Das Schulexamen, 1862

Herausgeberin:  
Erziehungsdirektion  
des Kantons Bern

Redaktion und Gestaltung:  
Polyconsult AG

Historische Beratung:  
Manuel Kretz, lic. phil.

175 JAHRE  
PRIMARSCHULE BERN:  
FILMWETTBEWERB  
«DERSCHULE AUF DER SPUR»





## Kapitel 1

# Wie alles an n

### Der Umsturz

#### Die alte Ordnung

Vor 200 Jahren sah es im Kanton Bern noch ganz anders aus. So frei und demokratisch, wie wir heute leben, war es damals noch bei Weitem nicht.

Die Macht hatten wenige und sie teilten diese unter sich auf. Hier im Kanton waren es vor allem mächtige Bürgerfamilien aus der Stadt Bern. Auch die Kirche und ihre Vertreter hatten einen grossen Einfluss. Das einfache Volk wurde von oben herab regiert, ohne dass es etwas dazu zu sagen gehabt hätte.

Auch eine gute Bildung gehörte zu den Vorrechten der reichen, herrschenden Familien. Für alle Bürger war die Schule freiwillig und sie lernten dort nicht viel mehr als die Bibel lesen.

#### Die Liberalen verändern unser Land

Vor dem Jahr 1800 ging von Frankreich eine grosse Veränderung aus. Die Französische Revolution schaffte die alte Ordnung - die Regierung des Adels - ab. Ihre Ideale waren die Freiheit und die Gleichheit aller Bürger im Lande. Diese neuen Ideen haben nicht nur Frankreich, sondern auch die ganze Welt beeinflusst.

In der Schweiz entstand eine starke politische Bewegung, welche sich «Die Liberalen» nannte. Diese Leute wollten unser Land zu einer modernen Demokratie machen. Gleichheit vor dem Gesetz, persönliche Freiheit, Glaubensfreiheit, Pressefreiheit, Handels- und Gewerbefreiheit waren die Ziele, welche sie in der Schweiz erreichen wollten.





## Der Umsturz

In den Jahren 1830/1831 war es dann so weit. Es kam zu einem bürgerlich-liberalen Umsturz und die alten Herrscher wurden weitgehend entmachtet. Für ihre moderne Demokratie brauchten die Liberalen jetzt ein Volk mit guter Bildung. Ganz zuerst müssen alle lesen und schreiben können. Dann müssen sie verstehen, um was es bei einer politischen Sache geht. Und am Schluss sollen sie sich eine eigene Meinung dazu bilden können. Deshalb führten die Liberalen in Bern ein neues Schulgesetz ein - das erste Primarschulgesetz unseres Kantons von 1835.



Julirevolution in Paris, 1830

## Das neue Schulgesetz



Das erste Berner Schulgesetz, 1835

Im neuen Primarschulgesetz wurden Bestimmungen aufgeschrieben, die damals nicht selbstverständlich waren. Hier sind die wichtigsten:

- Jedes Kind hat Anrecht auf Bildung.
- Der Schulbesuch ist obligatorisch.
- Der Unterricht dauert das ganze Jahr. Im Sommer sind es 18, im Winter 24 Stunden pro Woche.
- Pro Jahr gibt es 8 Wochen Ferien.

Dazu kamen Vorschriften über den Bau und den Unterhalt von Schulhäusern.





## Die «alte» und die «neue» Schule vor 175 Jahren

Die «alte Schule» vor dem Umsturz	Die «neue Schule» nach dem Umsturz
Der Schulbesuch ist freiwillig.	Mädchen und Knaben müssen zur Schule.
Die Schule wurde von der Kirche geleitet.	Die Schule wird von der Kirche losgelöst.
Nur Winterschulen.	Ganzjahresschulen.
Pfarrer, Sigriste und Handwerker erteilen Unterricht.	Zunehmend erteilen ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer Unterricht.
Einschulen nach Gutdünken.	Festes Einschulalter.
Alle, die gleich viel können, sind in einer Klasse.	Alle vom gleichen Jahrgang sind in einer Klasse.
Der Schulmeister liest oder buchstabiert etwas vor und hört dann jedes einzelne Kind ab.	Der Lehrer unterrichtet die ganze Klasse. Die Schulbänke sind auf ihn ausgerichtet und alle sprechen ihm im Chor nach.
Die Kinder lasen und lernten laut.	Das stumme Lesen wurde normal.
Gelesen wurden nur wenige Texte, vor allem solche mit religiösem Inhalt (Bibel, Katechismus, Psalmbücher usw.).	Texte mit anderen Inhalten und Schulbücher für verschiedene Fächer werden eingeführt.
Oftmals Unterricht in Mehrzweckhäusern oder bei Dorfbewohnern zu Hause.	Unterricht nur in Schulhäusern.

### Daraus könnte deine Filmidee entstehen

Die Berner Primarschulen sind vor 175 Jahren entstanden. Vieles hatte sich dann auf einen Schlag verändert. Was würden die Liberalen von 1835 wohl sagen, wenn sie heute deine Klasse besuchen würden?





## Kapitel 2

# Die neue Schule im Aufbau

### Ungewohnter Schulzwang

Wer heute glaubt, dass sich damals alle im Kanton Bern über die neue Primarschule gefreut hätten, irrt sich. Am Anfang wehrten sich viele Eltern und schickten ihre eigenen Kinder deshalb gar nicht zur Schule. Das waren ihre Gründe dafür:

- Die meisten von ihnen waren Bauern und Handwerker. Es war normal, dass die grösseren Kinder zuhause viel mithelfen mussten: im Stall, auf dem Felde oder beim Hüten der kleineren Geschwister. Da war schnell keine Zeit mehr übrig für den Schulbesuch.
- Das Schulmaterial (Bücher, Hefte usw.) musste von den Eltern bezahlt werden. Viele Familien waren arm und das Geld dafür fehlte.
- Die Eltern hatten manchmal Mühe damit, dass ihre Kinder in der Schule jetzt mehr lernen. Wieso sollen sie «etwas Besseres» werden, wenn sie später dann doch wieder Bauern sind wie Mutter und Vater?
- Die «alte» Schule hatte einen schlechten Ruf. Aus eigener Erfahrung wussten die Eltern, dass man dort nur ein paar Bibelsprüche lernt. Sicher aber wenig von dem, was man im Leben braucht.

Es dauerte viele Jahre, bis endlich alle Kinder wirklich zur Schule gingen. Auch die Schule selber brauchte Zeit, bis besser ausgebildete Lehrer und genügend Schulhäuser für alle da waren.



Früher war es normal, dass die Kinder zuhause viel mithelfen mussten.





## Viele neue Schulhäuser

Jetzt, wo alle Kinder zur Schule mussten, fehlte es überall am nötigen Platz. Der Kanton Bern befahl deshalb allen Gemeinden, Schulhäuser zu bauen. In kurzer Zeit entstanden überall solche Gebäude. Manche von ihnen gibt es noch heute. Die Grösse der Klassenzimmer war wichtig, denn sie bestimmte die Grösse der Schulklassen.



Das Länggassschulhaus in Bern um 1900

### Daraus könnte deine Filmidee entstehen

- Vielleicht musst du zuhause auch bei etwas mithelfen. Was ist aber anders bei dir als bei den Kindern vor 175 Jahren?
- Lernt man heute in der Schule mehr für das spätere Leben als früher?
- Wie unterscheidet sich ein altes von einem modernen Schulhaus?





## Kapitel 3

# Der Schulweg und die Schulleistungen

Trotz dem neuen Gesetz war der Schüleralltag ganz anders als heute. So wäre dein Schicksal gewesen, wenn du damals geboren wärest:

## Mühsames Lernen

### Langsamer und harte Schulleistungen

In einem Land der Bauern lebten die meisten Kinder weit verstreut auf den Höfen. Ihr Schulweg war lang und mühselig. Besonders im Winter, wo sie sich durch den hohen Schnee kämpfen mussten und halb verfroren in der Schule ankamen. Auch gutes Essen war oft knapp und viele Kinder wurden krank.

### Überfüllte Klassen

Bis zu 100 Kinder lernten in einem Raum zusammen und nur ein einziger Lehrer war für sie da. In kleineren Dörfern waren in Gesamtschulen alle Kinder von der ersten bis zur neunten Klasse zusammen. Kein Wunder, dass auch die Lehrer damit überfordert waren. Erst gegen das Jahr 1900 wurden die Klassengrößen auf 45 Kinder reduziert.



Die Primarschule in Diemtigen um 1900





## Andere Fächer

Die Kirche hatte an den neuen Primarschulen nicht mehr so viel zu sagen wie vorher. Dennoch waren religiöse Schulbücher immer noch wichtiger als alles andere. Auf der linken Seite der nächsten Tabelle ist eine «Hitparade» der wichtigsten Schulbücher vor 200 Jahren aufgeführt. Rechts kannst du gleich selber eintragen, welche Bücher heute am wichtigsten sind.

### Hitparade der Schulbücher nach

1. Heidelberger Katechismus
2. Biblische Historien (Geschichten)
3. Lobwasser (alte Psalmen aus der Bibel)
4. Neues Testament (Bibel)
5. Namenbüchlein (ABC-Büchlein)
6. Piscator-Bibel
7. Psalmen und Festlieder (neue Bibelpsalmen)
8. Geistliche Oden (Lobgesänge) und Lieder
9. Anfänge der christlichen Lehre
10. Festlieder für den Gottesdienst

Diese Bücher gab es zwar auch, aber sie erschienen nicht in der Hitparade:

- Rechenbücher
- Naturgeschichte des Pflanzenreichs in Bildern
- Reisekarte Schweiz
- Bilder aus der Schweizer Geschichte

### Hitparade der Schulbücher heute

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.
- 6.
- 7.
- 8.
- 9.
- 10.

Welche Schulbücher fehlen nach deiner Meinung heute?



Das Berner Gesangsbuch, 1896





## Strafen, die wehtaten

Lehrer und Rute gehörten in dieser Zeit zusammen. Wer nicht gehorchte, faul war oder im Unterricht störte, bekam sie zu spüren. Schläge gab es auf den Hintern oder auf die Hände. Diese Art Strafe galt sehr lange Zeit als das Normalste der Welt. Vielleicht erinnern sich sogar deine Grosseltern noch daran, wie es in der Schule Ohrfeigen und «Tatzen» mit dem Lineal auf die Finger gab. Nicht immer wurde aber früher geschlagen. Andere Strafen (zum Beispiel Strafaufgaben) gab es schon damals.



Solche Strafen taten weh.

### Daraus könnte deine Filmidee entstehen

Man könnte zeigen, wie etwas früher war und heute ist, denn so sieht man die grossen Unterschiede:

- den Schulweg
- den Unterricht in der Klasse
- Was lernen die Kinder in der Schule?
- Strafen





## Kapitel 4

# Lehrerinnen und Lehrer

## Schlechter Lohn, schlechter Ruf

«Schulmeister» sein war 1835 kein Traumberuf. Es gab keine richtige Ausbildung dafür und der Lohn war miserabel. Als Lehrer musste man deshalb nebenher noch einen zweiten Beruf haben, damit etwas mehr Geld hereinkam. Kein Wunder, dass da der Unterricht nicht immer gut war. Und dann mussten die Lehrer noch bis hundert Schüler gleichzeitig betreuen - das würde auch heute niemand mehr schaffen. Deshalb hatten sie vor 175 Jahren einen schlechten Ruf.

## Der Kanton Bern tut etwas dagegen

Die neue Regierung mit den Liberalen hatte schnell gesehen, dass es so nicht gehen konnte. Schon kurz nach 1835 begann sie deshalb mit der Gründung von Lehrerseminaren. Hier wurden die angehenden Lehrerinnen und Lehrer gründlich auf ihren Beruf vorbereitet. Anfangs dauerte die Ausbildung zwei Jahre, sie wurden dann bis 1875 auf vier Jahre verlängert. Auch der Lohn wurde Schritt für Schritt besser. Bis zum Jahr 1900 war er so hoch geworden, dass man davon leben konnte.





## Lehrerinnen im Nachteil

Lehrerinnen gab es von Anfang an. Sie verdienten aber noch weniger als ihre schlecht bezahlten männlichen Kollegen. Viele glaubten zu dieser Zeit noch komische Dinge über die Frauen und die Männer:

- Frauen sind für den Lehrberuf nicht geeignet.
- Männer haben nicht nur eine grössere Lunge und einen grösseren Kehlkopf, sondern auch ein grösseres Hirn als Frauen.

Trotz diesen Vorurteilen stieg die Zahl der Lehrerinnen unaufhaltsam an. Bis zum Jahr 1900 war fast die Hälfte der Lehrkräfte weiblich. Dieser Beruf war viele Jahre lang für ledige Frauen sehr wichtig. Nur als Lehrerinnen konnten sie selber genug für ein normales Leben verdienen.



Emma Graf, 1865-1926, war Präsidentin des bernischen und des schweizerischen Lehrerinnenvereins und hat sich eingesetzt für den Lehrerinnenstand, für gerechtere Entlohnung und für die Lehrerinnenbildung.

### Daraus könnte deine Filmidee entstehen

- Was wäre, wenn ein Lehrer von früher euch heute in eurem modernen Klassenzimmer Unterricht geben müsste?
- Was wäre, wenn ihr plötzlich in einer Schule von früher sitzen würdet?
- Haben Lehrerinnen heute immer noch Nachteile in ihrem Beruf?





## Kapitel 5

# Die eiten ndern sich

### In der Schule

Die Primarschule ist bis heute nie stehen geblieben. In der Anfangszeit musste aber vieles rasch verbessert werden. Schon 1856 wurde ein neues Gesetz gemacht, welches der heutigen Schule sehr nahe kommt.

- Sprache, Schönschreiben, Arithmetik (Mathematik), Geogra«e, Naturkunde, Zeichnen und Singen sind zu neuen P ichtfächern geworden.
- Die drei Schulstufen sind eingeführt worden (Unter-, Mittel- und Oberstufe).
- Der Schuleintritt ist im Sommer nach dem sechsten Altersjahr.
- Schulinspektoren kontrollieren den Unterricht im ganzen Kanton.
- Nur noch ausgebildete Lehrer dürfen unterrichten.

### In unserem Land

Ab 1850 begann eine neue Zeit. Die Eisenbahnen wurden gebaut und die Strassen verbessert. Fabriken entstanden und mit ihnen viele neue Arbeitsplätze. Elektrischer Strom wurde als Energie entdeckt, die man für vieles brauchen kann. In der Medizin und in der Technik wurden neue Entdeckungen gemacht. Eine Schweiz nahm ihren Anfang, wie sie für uns heute selbstverständlich ist.





## Neue Berufe und neues Wissen

Für so viele neue Dinge brauchte es viele gut ausgebildete Spezialisten: Ingenieure, Facharbeiter, Monteure, Büroangestellte, Ärzte und manche mehr. Dazu kamen Beamte für die Post, die Bahn und die Verwaltung.

Immer mehr Menschen arbeiteten jetzt nicht mehr als Bauern. Für die neuen Berufe brauchten sie aber eine bessere Bildung und Ausbildung. So kam es auch, dass die Schule immer wichtiger wurde. Wissen wurde zur Eintrittskarte in ein erfolgreiches Leben. Alle Kinder erhielten damit auch eine Chance, denn arm oder reich wurde weniger wichtig.



Ein Monument der neuen Zeit: Die Jungfrauabahn wurde am 1. August 1912 eröffnet (Archivbild Jungfrauabahn).

## Daraus könnte deine Filmidee entstehen

- Diese Berner Geschichte geht nur bis zum Jahr 1900.
- Was hat sich seither noch weiter verändert?
- Was ist seither besser und was schlechter geworden?

